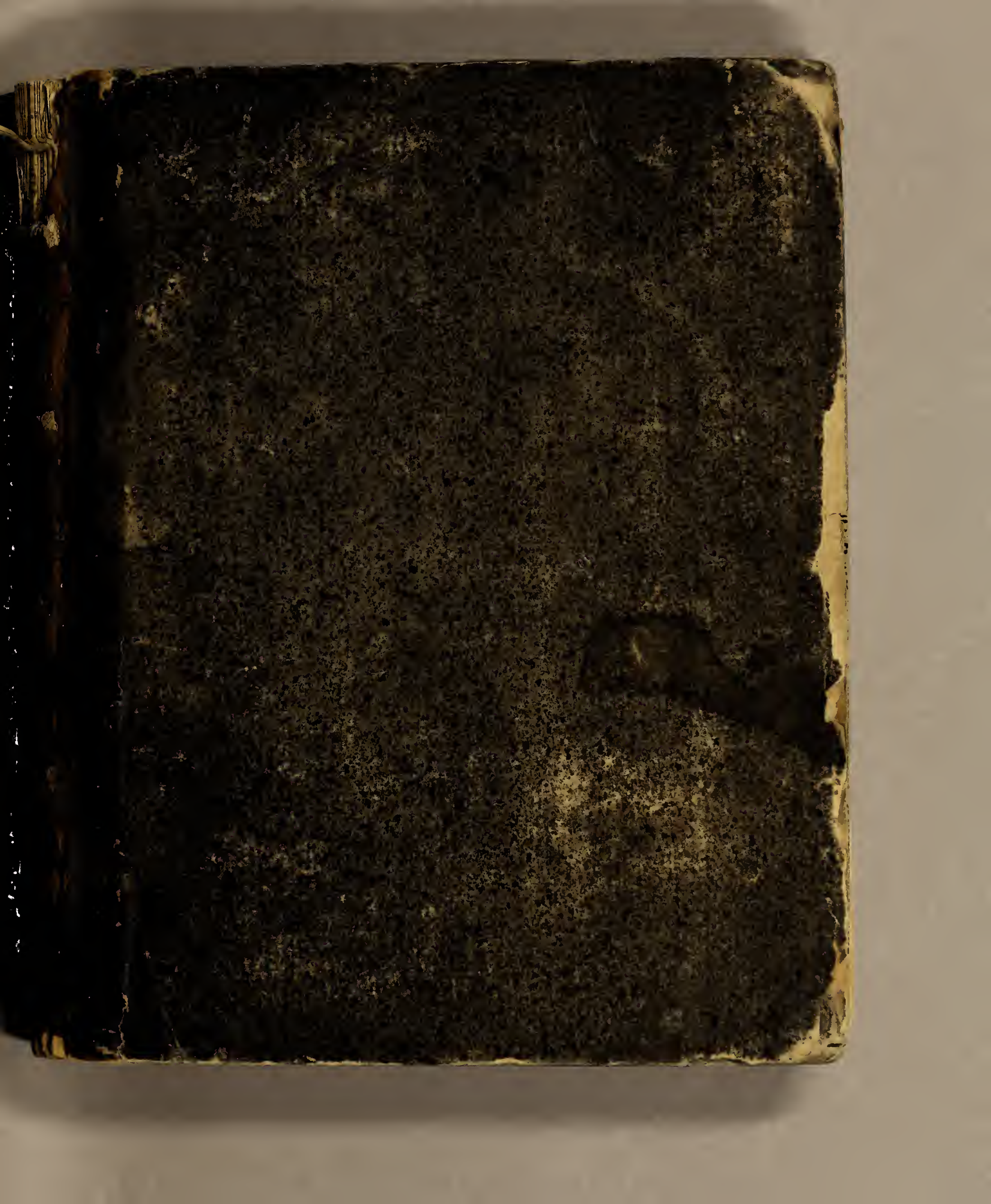
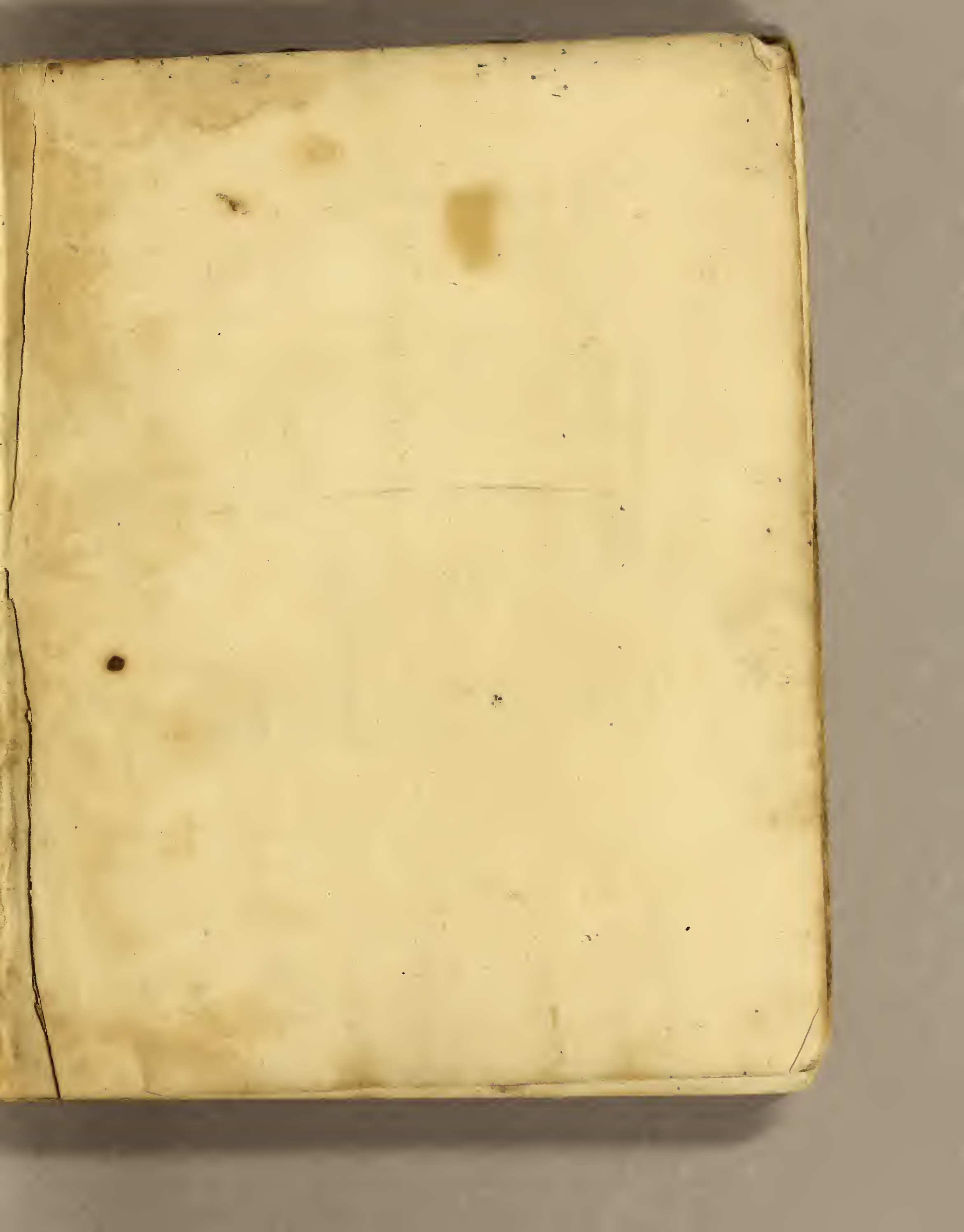
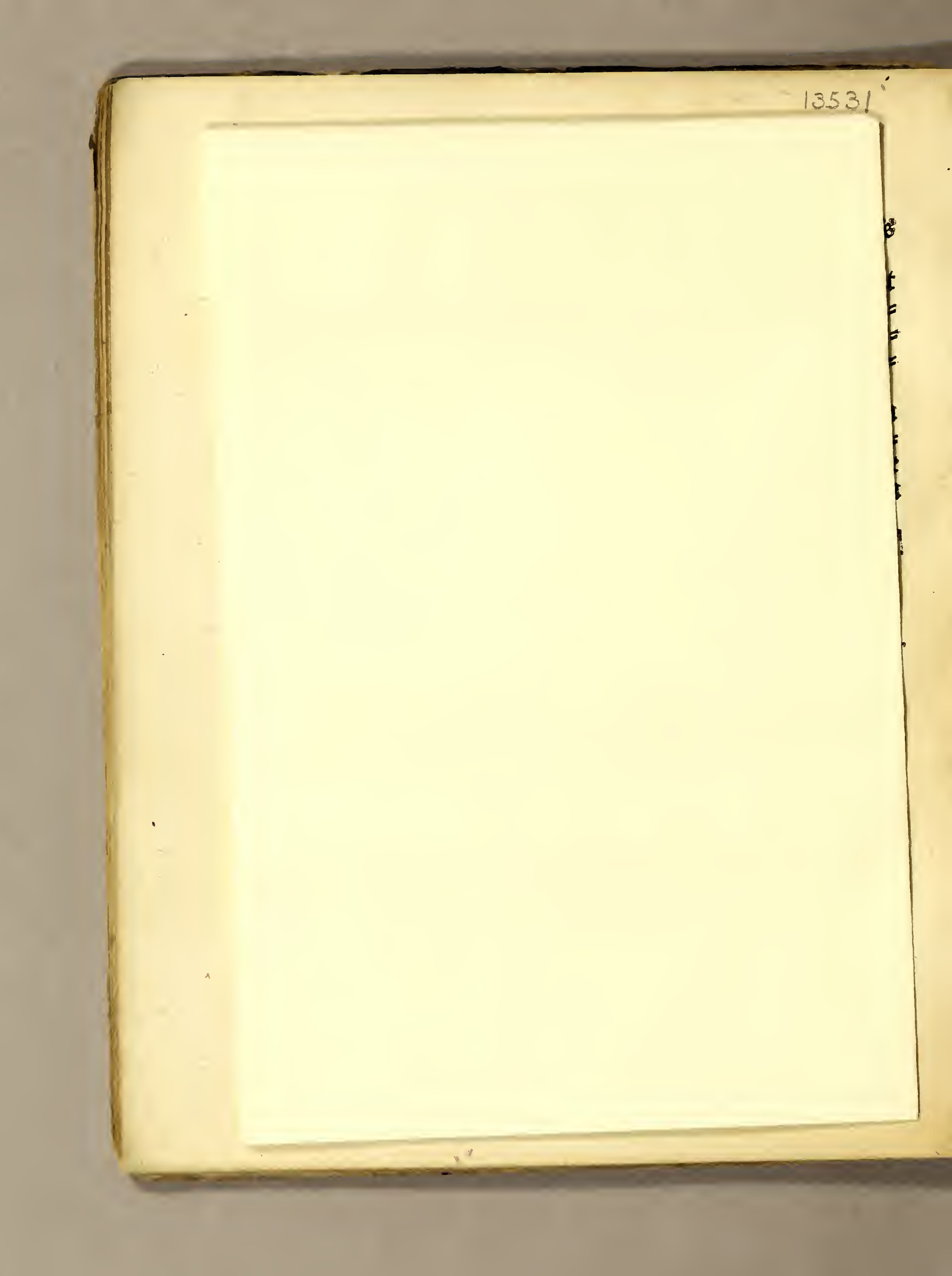


For titles in this volume, see
Hildeburn 1419 and 1450.
The first title is not recorded
in Hildeburn, nor is the last.
See Seidensticker pp. 43, 45.







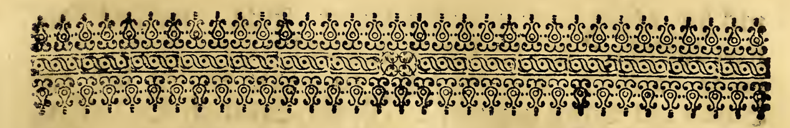
Ein
Angenehmer Geruch der
Rosen und Lilien
Die im Thal der Demuth unter den Dornen hervor gewachsen.

Alles aus der Schwesterlichen Gesellschafft in SARON.

Im Jahr des Heils 1756.

Der Himmel freue sich, und die Erde sey froh, dann die Heiligen des Höchsten nehmen das Königreich ein, und die Elenden und Verlassenen kommen empor.

Wir hören Lobgesänge gegen dem Aufgang, dann die vom Ende der Erden kommen, und bringen ihre Gaben zu Ehren dem Allmächtigen.



Ein Ausfluß und Strom, der aus dem Brunnen der Liebe Gottes herab geflossen ins Thal, wo JEsus seine reine Lämmer-Heerde weidet. Alles aus der Schwesterlichen Gesellschafft in Saron, als welche den Tittel tragen des Geschlechts der Jungfrauen, die allhier dem Lamm nachfolgen, wo es hingeht.

Mag deswegen dieses Lieds Inhalt wohl ein Wunder der Zeit oder eine Rose und Lilie der Ewigkeit genennet werden. Das von GOtt erhöhte Lamm wolle mit seiner Krafft-Wesenheit in derselben Gesellschaffe walten und geisten, biß sie in Ihm erhöhet werden auf dem Berge Zion, alwo das neue Lied gesungen wird, welches niemand lernen kan, ohne die Auserkauffte von der Erden, als Jungfrauen, die dem Lamm nachfolgen, wo es hingeht: wessen Glantz sich ausbreiten wird über alle Himmel, und sie werden prangen im ewigen Krantz in Paradisischer Schönheit. Amen, Halleluja, Ja Amen.

DEr Frühling blüht, die Sonne steigt, seht, was ein schöner Glantz sich zeigt! Die Lieblichkeit vom Himmel her zeigt uns das Jungfräuliche Heer.

2. Nun hört man in dem Tauben-Klang der Jungfrauen des Lamms Gesang: Das neue Lied wird noch gespart, biß daß die Braut dem Lamm gepaart.

3. Anjetzo wird nach langer Nacht von Zions Reich ein Wort gesagt: Man singet aus demselben Trieb, was Jungfern- und was Schwester-Lieb.

4. Weil selbe ist vom Himmel

mel her, drum wird ihr nichts seyn ähnlicher: Als der sie von daher gebracht, und als ein Lamm am Creutz geschlacht.

5. Da hat sich diese Frucht gesäet, die nun bey uns in Aehren steht: Sie heisset Jungfrau Schwester-Lieb, O reiner Glantz! O Gottes-Trieb!

6. Drum ist die Schwester-Lieb so treu, daß sie im Tod nicht bricht entzwey: Sie ist von solchem hohen Staat, woran GOtt sein Gefallen hat.

7. Die Schwester-Liebe ist so rein, im Himel wird nichts schöners seyn: Ihr Schmuck ist aus dem reinsten Licht, drum ihr an Schönheit nichts gebricht.

8. Wo Jungfrauschafft der Weißheit Raht, ist Schwester-Lieb aus freyer Gnad: Und was den beyden heiset nah, ist Namens Jungfrau Sophia.

9. JEsus hat dieses selbst gelehrt, die Schwester-Liebe hoch geehrt: Maria war das schöne Bild, woraus die Schwester-Liebe quillt.

10. Wo sonsten lieb der Weisen Stein, ist Schwester-Liebe Engel-rein: Wo Demut ist des Glaubens Schild, ist Schwester-Liebe Gottes Bild.

11. DJe Schwester-Liebe hat den Preiß, sie führet uns ins Paradeis: Sie ist der Braut-Schmuck jener Welt, die Zierde, so GOtt selbst gefällt.

12. Sie ist der edle Lilien-Zweig, so grünet aus in Gottes Reich: Ja auch das schöne Rosen-Feld, das hier erscheint im Jammer-Zelt.

13. Ob gleich der Dorn-stich noch dabey, die Lieb, so einmal recht getreu: Wird nur noch mehr dadurch entzündt. O süse Lieb! O Gottes-Kind.

14. Wo komt die Schwester-Liebe her? sie fließt aus Gottes reinem Meer: Drum lieb ich sie so Engel-rein, weil

ich gern möcht ihr eigen seyn.

15. Ich hab sie mir selbst auserwählt, daß ich ihr werde zugezählt. O was ein Gut und Liebes-Looß thut sie uns geben in den Schooß!

16. Die Schwester-Lieb ist allzeit wohl; obschon oft Leid- und Jam̃er-voll: Sie wächst in allem Leiden aus, und bringt die schönste Frucht nach Haus.

17. Ich bin voll süser Geistes-Freud, weil Schwester-Liebe mich erneut: O wohl! wer kom̃en in die Wahl, den stürtzt nicht mehr der gröste Fall

18. Wer in der wahren Liebe bleibt, der ist mit GOtt selbst einverleibt: Drum suchet nur die reine Lieb; obs schon oft fünster, schwartz und trüb.

19. Die wahre Liebe hält Gewicht; ob wirs schon oftmals mercken nicht: Sie löset auf viel schwere Bürd, wo man oft tödtlich sich verirrt.

20. Drum ist mein Hertze Freuden-voll, weil GOtt berathen mich so wohl: Und mich nun hat dahin gebracht, wo man ihm dienet Tag und Nacht.

21. Die Liebe weiß von keiner Müh, ob sie schon würcket spat und früh: Sie ist das reine Himmels-Bild, womit die neue Welt erfüllt.

22. Die Schwester-Liebe steht sehr hoch, weil sie das allersüsste Joch: Wird man getränckt mit Myrrhen-Wein, schenckt sie dagegen Süses ein.

23. Wann GOtt die Seinen wird erhöhn, wie Lilien und Rosen stehn: So bleibt die Liebe Königin, und krönet den verliebten Sinn.

24. Sie muntert immer freudig auf, und fördert unsern Creutzes-Lauf: Will oft verlöschen unser Schein, so geußt sie heiligs Oele ein.

25. So wird das Hertze aufgericht, erhoben unser Glaubens-Licht: Wir werden wie ein grüner Zweig in Gottes und in Christi Reich.

26. O Schwester-Lieb beleucht uns all! daß keins verschertze seine Wahl: Du bist das Leben in dem Tod, wer dich genießt, ißt Him̃els-Brod.

27. Wie ists so schön, wo Liebe quillt, dann da grünt aus das Jungfraun-Bild: Wolt anders was in uns hinein, so müßts das Schönste selber seyn.

28. O Schwestern! bleibet all getreu, weil reine Liebe allzeit neu: Lieb ist ein Schatz, der nicht vergeht, weil er in jener Welt besteht.

29. Wann die Natur hat schwere Pein, schenckt Liebe lauter Süses ein: Wer will errathẽ den Genuß? doch bringts der Eigen-Lieb Verdruß.

30. Seht, was ein Wunder man da sieht, alwo die Schwester-Liebe blüht: Sie macht aus Wermuth Zucker-Wein, was könte auch wohl bessers seyn?

31. Sie ist das Schloß der Ewigkeit, ein Trösterin in Traurigkeit: Suchst du der wahren Tugend Bahn, seh nur die Schwester-Liebe an.

32. Leucht Jungfrauschaft in jene Welt, ist Schwester-Lieb ein Blum̃en-Feld Von Rosen, Lilien mancher Art, wo man dem reinen Lamm nachart.

33. Diß ist die Frucht vom Him̃el her, sind gleich die Bürden oftmals schwer: Daß man dabey viel bittre Pein, die Schwester-Lieb schenckt Süses ein.

34. Drum war Ich auch als wie entseelt, eh Ich mir hat diß Looß erwählt: Um mich so zu verleiben ein, in JEsu Kirch **Die Kleinst** zu seyn.

35. In diesem kleinen Kinder-Sinn hab Ich es nun gebracht dahin: Daß all mein Thun so eingericht, daß mir niemals die Lieb gebricht.

36. Drum bin Ich selig nun gemacht, weil Ich zu diesem Ziel gebracht: Daß

Schwe-

Schwester = Liebe mich vergnügt, wordurch Ich mich und Welt besiegt.

37. Ach! Ich hab sonst nichts auf der Welt (Sie ist mir nur ein Mesechs = Zelt:) Als nur die liebe Schwestern mein, die sollen mir die Liebste seyn.

38. Sie sind mein Trost und meine Freud, weil wir gar manche Trauer=Zeit Haben beysammen zugebracht in mancher tuncklen trüben Nacht.

39. Eh wir erlernet diese Lieb, so machet licht, was schwartz und trüb: Daneben oft bekam zu Lohn vor ihre Treu die Dornen=Kron.

40. O wohl! weil wir uns hingekehrt, was JEsu Raht und Willen lehrt: Daß in dem sehr verliebten Sinn sich eins vors andre giebet hin.

41. Das ist nun worden unsre Pflicht, so sind die Hertzen abgericht Zu lieben gantz umsonst und so, daß nichts als Lieb uns mache froh.

42. Diß ist mein Theil, den Ich erwählt, daß Ich bleib ewig zugezählt Der vorerwählten Lämmer=Heerd, die auserkauffet von der Erd.

43. Drum gehen wir auch also hin, und lieben nur den Kinder=Sinn: Wañ Liebe zieret unsern Gang, so lernen wir des Lamms Gesang.

44. Wie hat doch seine Freundlichkeit uns stets geführt die Lebens=Zeit: Biß wir erlernet diese Spur, wo man einander liebet nur.

45. Drum loben wir auch früh und spat die grose Güte und Genad: Daß GOtt uns so zusammen bracht durch seine grose Wunder=Macht.

46. Und weil uns GOtt so angesehn, geholffen aus so vielen Wehn: O liebe Schwestern! dencket dran, daß keins mehr weiche von der Bahn.

47. Seht, was vor süser Liebes=Most uns eingeschenckt zu unsrem Trost: Wer solt nicht trincken diesen Wein, um stetig

stetig voller Lieb zu seyn.

48. Dann wers einmal daran versehn, und soll doch mit am Reigen gehn: Hat schwere Pein und viele Noht, sein Leben ist ein bittrer Tod.

49. Soll jemand geben weisen Raht, der selbst die wahre Lieb nicht hat: Der hat viel Pein, fällt sich selbst schwer, und andern unerträglicher.

50. Die Liebe ist ein starcker Mann, dieweil sie alles tragen kan: Will man sie bitten um Gedult, so weiß sie nichts vons Nächsten Schuld.

51. O wie so wohl ist uns geschehn! daß wir an diesem Reihen gehn In Engelischer Harmonie, um GOtt zu dienen spat und früh.

52. Ich freue mich in diesem Gang; obschon oft Zeit und Weile lang: Im Dunckeln bricht herfür ein Schein, das heißt: in Lieb vereinigt seyn.

53. NUn grünet aus der edle Zweig der Kirchen schön in Gottes Reich: Der das Gedeyen dazu gibt, hat uns bis in den Tod geliebt.

54. Nun grünt die Schwester-Liebe schön, weil sie durch so viel Noht und Wehn Gegangen ein gar lange Zeit in viel Gedräng und bittrem Leid

55. Drum steht die Lieb der Schwestern hoch, weil sie das sanffte JEsus-Joch Hier tragen im verliebten Sinn, um den sie alles geben hin.

56. Ja auch ihr Liebstes auf der Welt, um nur zu thun, was GOtt gefällt: Und meiden allen solchen Schein, der nicht mit geht zum Himmel ein.

57. Was mich so sehr verliebt gemacht, war meines Liebsten Niedertracht: Ist sonst noch was, das mich bracht dran so ist, was man nicht sagen kan.

58. Das Liebste, das mir wünsch zu seyn ist, daß recht werd geleibet ein In JEsu Kirch: diß hab erwählt, sonst wohne ich in Mesechs-Zelt.

59. Doch voller Trost in mei-

meinem Leid, weil diß mir oft vertreibt die Zeit: Wann Ich gedenck, wie Ich erwählt, zur heilgē Jungfraun-Zahl gezählt

60. Drum komt ihr lieben Schwestern mein, die bisher treu geblieben seyn: Wir wollen lieben bis in Tod, so kan uns scheiden keine Noht.

61. Die reine Liebe baut ihr Haus in Seelen, die gekehret aus Der Welt: und bleib ich so gesinnt, so kan Ich seyn ein Gottes-Kind.

62. Die reine Liebe wird nicht müd, obs schon oft schwartz und trüb aussieht: Wird sie schon oft gering gemacht, sie weiß nichts als von Niedertracht.

63. Sie macht sich öfters blind u. taub, damit ihr nichts die Liebe raub: Wañ Eigen-Liebe kommt in Noht, ists Schwester-Liebe Hiñel-Brod

64. O Unverfälschte Schwester-Lieb! die ewig nichts kan machen trüb; Bisher hat sie geholffen aus so viel und manchem harten Strauß.

65. Sie liebt nicht nur, was ihr gefällt, auch was sich ihr entgegen stellt: Sie liebt nicht nur in Schmach u. Spott sie läßt sich treten gar in Koht.

66. Obgleich verdunckelt wird ihr Schein, sie spricht: wañ wir nur Kinder seyn. Wolt man uns nehmen gar dahin, so bleibet doch derselbe Sinn.

67. Sie ist mir gar ausbündig schön, drum will ich ihrem Fuß nachgehn: Ich eß mich an ihr niñer satt, an ihr gebricht es nie an Raht.

68. O wohl! wer funden diese Spur, wo man nichts kan als lieben nur In Leiden gleich wie in der Freud, und vieler Hertzens-Engigkeit.

69. Drum soll diß eintzig seyn mein Ziel, dem ich nun stets nachjagen will Zu lieben in der grösten Pein, diß wird wohl Schwester-Liebe seyn.

70. O hochgeschätzte Gottes-Lieb! die nichts kan machen

chen schwartz noch trüb: Ihr Glantz und Schein wird bleiben stehn, wann alles andre wird vergehn.

71. Drum kan und mag nichts schöners seyn, als sich in Gottes Lieb erfreun: In Leiden und in Traurigkeit hat man die wahre Seeligkeit.

72. Die Schwester-Liebe geht voran, sie führt uns auf der Tugend Bahn: durch Lieben sind wir komen hoch, sie hilfft uns tragen Christi Joch.

73. Sie hat durchs Creutz uns neugebohrn, zur Kindschafft Gottes auserkorn: Diß Erbtheil ist uns beygelegt durch Lieb, die alles hebt und trägt.

74. Die Weisheit rufft: komt her zu mir, die Schwestern komen mit Begier: Zu folgen ihrer reinen Lehr, und geben ihrem Winck Gehör.

75. Sie kan doch sonsten nirgend ruhn, sie hat nur stets mit uns zu thun: Und weil sie liebet ohne Ziel, so ists, wies jedes haben will.

76. Dieselbe hab ich mir erwählt, sie mich zur Jungfraun-Zahl gezählt: Ihr Lust-Spiel ist mein gröste Freud, die ich genieß in dieser Zeit.

77. Ihr treuer Raht hat mich belehrt, daß ich ihr gantz werd zugekehrt: Es ist mein höchste Lust und Freud zu stehen ihrem Dienst bereit.

78. Wie edel ist der Liebe Zier, sie leuchtet aller Tugend für: Hier trägt sie oft der Jugend Hohn, dort prangt sie in der Ehren-Kron.

79. Hier wird die Tugend oft gebeugt, daß sie gantz stum̃ und stille schweigt: Thut ihr nun jemand Leiden an, sie nim̃t sich dessen gantz nicht an.

80. Bald dringt sie in das innre ein, allwo versüset alle Pein: Sie dringt durch alle Fünsternuß, biß ihr das Beste zum Genuß.

81. ACh! wie ein grose Seligkeit wird uns aldorten zubereit: wann

Schwester=Lieb wird seyn gekrönt, die hier oft bis zum Tod verhönt.

82. Die Weisheit ist ein Wunder=Spiel, sie hilfft, wañ Trost ermanglen will: wañ Liebe liebet ohne Lohn, so ist die Weisheit ihre Kron.

83. Komt Schwester=Liebe dann mit an, so sieht man, was dieselbe kan: Sie liebet in der höchsten Noht, giebt sich für Andre in den Tod.

84. O liebe Schwestern all zusam! seht, wie das theure Gottes=Lamm Am Creutz für uns in Liebe glüht, und uns durch Liebe nach sich zieht.

85. So uns fällt schwer der Liebe Bahn, seht doch denselben Schmertzen an: Durch Lieben kam er hoch herab, ließ sich versencken in das Grab.

86. Diß ist, was sich so hoch anpreißt, und uns das Paradieß aufschleußt: Durch Liebe sind wir neugeborn, zur ewgen Jungfrauschafft erkorn

87. O Liebe! die so hoch erhöht, daß sie in Ewigkeit besteht: Drum heißt sie hier Verborgenheit, weil sie umhüllet mit der Zeit.

88. Diß ist der Weisheit Wunder=Spiel, man forsch u. grabe, wie man will: So bleibt es ein verdeckte Sach, weil wenig gehn der Liebe nach.

89. Sie ist ein Zweig der neuen Welt, sie macht uns thun, was GOtt gefällt: U. legt den rechten Braut=Schatz bey, daß jedes Gottes eigen sey

90. Es kan und mag nicht anders seyn, als GOtt zu lieben gantz allein: Blüht Schwester=Liebe aus dem Drang, preisen wir ihn mit Lobgesang.

91. Setz ich das Meine dann mit hin, so kommt mir ein mit viel Gewinn: Daß Schwester=Liebe mich erfreut, in aller Noht und Traurigkeit

92. Wie manche rauhe Zeit ging hin, eh mein in GOtt verliebter Sinn Vest stehen kont in aller Noht, um treu zu bleiben bis in Tod.

93. Ich war verliebt zu lieben nur, und wußt nicht, daß der Weisheit Spur Ging durch so manche rauhe Weg, daß schier geglittē auf dem steg.

94. Wann nicht die liebe Schwestern mein genommen hin den Anstoß-Stein: Der auf mich stieß in harter Zeit, in meinem grosen Hertzen-Leid

95. Drum setz ich fort die Wanderschafft, und bleib in reiner Lieb verhafft Mit allen Schwestern groß und klein auf ewig hin gepaart zu seyn.

96. Will anders was in meinen Sinn, laß ich es fahren so dahin: Daß es mein Hertze nicht berühr, und von der Schwester-Lieb abführ.

97. Wann uns die Lieb vom Hiñel schneyt, so macht sie uns in GOtt erneut: Will anders was darzwischen ein, das muß nur Schwester-Liebe seyn.

98. O Allerliebste Liebes-Zier! du bist das Schönste mir und dir: U. gibst dich selbst und Alles hin, ach schencke mir auch solchē Siñ

99. Die Jungfrauschafft, so Liebe hegt, stellt dar ein Göttliches Geschlecht: Um die gab ich mein Liebstes hin, mit allem was ich hab und bin.

100. O was ein Segen! den man sieht, allwo die reine Liebe blüht: Es kan und mag nichts schöners seyn, wen nur erfreut derselbe Schein.

101. Der Schmertzen, der mich oft umstellt, macht leben, wie es GOtt gefällt: Der lehret, daß man lieben kan, und auch nicht irret auf der Bahn.

102. Will sincken oft der schwache Muth, die Schwester-Lieb macht alles gut: Wañ tunckel wird der Lampen Schein, geußt Schwester-Liebe Oele ein.

103. O wär ich gantz mit dir gepaart, und deiner reinen Tauben-Art: So würd derselben Lieblichkeit hinnehmen meine Alberheit.

104. O Lieb! wann du bist um-

um mich her, so bist du mir ein Brust-Gewehr: Beleuchte mich, du schönstes Licht, weil Aug u. Hertz nach dir gericht.

105. Dann diß die rechte Lebens-Bahn, worinnen niemand irren kan: Drum komt ihr Lieben, laßt uns gehn, wo man kan lauter Schönes sehn.

106. Und ob wir schon oft Traurens-voll in diesem Liebes-Spiel, ja wohl! Da kommt kein andre Freude ein, als was in GOtt macht selig seyn.

107. Käm man auch schon in grose Noht, die Liebe liebet bis in Tod: Und scheints auch oft, ich wär dahin, ich bleib im Lieben, wie ich bin.

108. Doch werd ich oft in meinem Leid ohn Liebe hin u. her zerstreut: So bald ich aber Liebe spühr, so bricht ein neues Licht herfür.

109. SO löß dann auf O liebste Lieb! was mich hat oft gemacht so trüb: Schenck ewig dir getreu zu seyn, bis man mich legt ins Grab hinein.

110. Ists, daß ich mich hierinnen üb, so wirds bald klar durch Schwester-Lieb: O liebe Schwestern! geht allzeit dem Kleinstē vor mit Thätigkeit

111. Hat oft der Kinder-Sinn viel Wehn, so laßt nur Schwester-Liebe sehn: Bricht die herfür mit ihrem Schein, wird Wehmuth lauter Zucker-Wein.

112. Wer sich der Liebe einverleibt, auf ewig ihr getreu verbleibt: Und weichet nicht in Creutz und Noht, der wird vermählt dem keuschen GOtt

113. Brennt Eigen-Lieb oft schwartz u. heiß, die Schwester-Lieb macht alles weiß: Bin ich verirrt, Raht- Hilffe-loß, zeigt Schwester-Liebe ihren Schooß.

114. GOtt hat mich gnädig angesehn, drum werd ich können wohl bestehn: Er ist mein Trost und Unterricht, wann nur hält Liebe das Gewicht.

115. Er ist der rechte Morgenstern, der uns erschienen von dem HErrn: Und uns in Lieb zusammen bracht, um GOtt zu dienen Tag u. Nacht.

116. Drum bin ich auch so innig wohl, Lieb macht mich alles Guten voll: Sie schenckt oft solche Völle ein, so daß auch kan nichts bessers seyn.

117. Sind andre Dinge noch so schön, so müssen sie doch schnell vergehn: Die Liebe aber hat kein Ziel, drum ist sie mir auch nie zu viel.

118. Ich werde ohne End erfreut, weil Schwester-Lieb mein allezeit Gepfleget in so mancher Noht, wann ich verlassen schien von GOtt.

119. So bin ich dann durch Lieb vermählt, daß ich als Jungfrau werd gezählt Zur reinen Kirch, die GOtt anschaut als seine allerreinste Braut.

120. So ist dann Schwester-Lieb mein Looß, weil ich kan ruhn in ihrem Schooß: Oft schlaf ich fast darüber ein, O was könt angenehmers seyn!

121. Drum ist mein Hertz so sehr erfreut, daß ich vergesse alles Leid: Und was mich ehmals hat gekränckt, ist wie ins tiefe Meer versenckt.

122. Dann Liebe ist das schönste Bild, weil sie aus Gottes Hertzen quillt: O wie wird alles Leid versüßt! wo diese Quell unendlich fließt.

123. Wer sich einmal dahin gekehrt, zu sehn, was diese Liebe lehrt: Der wird ein Kind von solcher Art, das sich mit Tauben-Einfalt paart.

124. Ich habe mir diß Theil erwählt, daß ich so werd dem Lamm vermählt: Und was mir sonst hat lieb zu seyn, das sind die liebe Schwestern mein

125. Drum komt mir auch ein mit Gewinn viel Trost in dem verliebten Sinn: Liebt ich noch ein'gen eitlen Dunst, verliert ich des Geliebten Gunst.

126. Der mich so sehr verliebt gemacht, daß ich die eitle

Welt verlacht: Und mich durch eine hohe Wahl gebracht zur keuschen Jungfraun-Zahl.

127. Drum bin ich auch so heim gebracht in die verein-te Liebes-Tracht: Wo Schwe-ster-Liebe ohne Lohn dienet dem keuschē Jungfraun-Sohn

128. Drum wall ich hin, und leb vergnügt, weil ich hab Haß und Neid besiegt: Ich folge nun der Tugend Bahn, so Schwester-Liebe lehren kan.

129. Drum ist mein Hertz sehr wohl gemacht, weil ich in dieses Spiel gebracht: Wo Schwester-Liebe stets erfreut in allem Leid und Traurigkeit.

130. EH mich vergnügt das Lie-bes-Band, wurd ich gar oft in meinem Stand Durch man-che Trübsal hart gesicht, daß oft verdeckt das Gnaden-Licht

131 Nun aber ich mich hingekehrt, zu suchen nur, was Liebe lehrt: Kommt mir nun ein viel Trost und Freud, nach viel-gehabtem Hertzenleid.

132. Drum rühm ich Got-tes Wunder-Macht, die mich in dieses Looß gebracht: Zu fol-gen nach dem reinen Lam̃, das von GOtt aus dem Him̃el kam

133. Es tritt zu uns in unsrer Noht, und geht vorher durch Höll und Tod: Wann Trost und Hoffnung gantz da-hin; es richtet auf den blöden Sinn.

134. Die Krafft der Liebe mich verbindt, daß sich gantz keine Klage findt: Ich bin ver-gnügt, u. liebe so, daß Schwe-ster-Lieb mich mache froh.

135. Weil sie mir alle zu-gesellt, zu wallen hin zur andren Welt: drum ist der Schluß bey mir gemacht, daß alles andre ich veracht.

136. Ob manche harte rauhe Zeit mir hin will neh-men alle Freud: Daß Schwe-ster-Liebe hart gesicht, so hält sie doch in mir Gewicht.

137. Des freut sich mein verliebter Sinn, weil ich so ein-verleibet bin In Gottes Kirch

allhier auf Erd, daß ich ein Kind derselben werd.

138. Wann auch viel Schmertzen mich umstellt, so werd ich doch nicht mehr gefällt: Wann oft in grösester Gefahr, stellt sie gar bald ein anders dar.

139. Drum werde ich gar oft erfreut, weil wir als reine Lam̃es-Bräut: Durch Schwester-Liebe schön gemacht, die uns so hat zusammen bracht.

140. O Schwestern! seht das edle Bild, woraus die reine Liebe quillt: Sind eure Hertzen kalt und leer, gebt nur der Schwester-Lieb Gehör.

141. Sie ist das allerhöchste Gut, und hilfft uns kämpffen bis aufs Blut: Sie heisset Gottes Freundlichkeit, ein Trösterin in Traurigkeit.

142. Ich will ihr nun noch mehr getreu zu seyn befleisen mich aufs neu: Weil sie des Höchsten Wunder-Krafft, die alles Leiden von uns rafft.

143. Und wann uns solches eingeschenckt, daß wir mit Bitterkeit geträanckt: So mißt sie lauter Süses ein, das muß dann Schwester-Liebe seyn.

144. Drum bin ich froh, daß ich ersehn, in diesem Looß einher zu gehn: dann diß nim̃t hin die Traurigkeit, wann Schwester-Liebe mich erfreut.

145. So hat die Lieb mich auch ersehn, in ihrem Sin̄ einher zu gehn: Und mir dabey noch zugesellt viel Leiden hier auf dieser Welt.

146. Damit ich also rein bewährt, bis alles Ich u. Mein verzehrt: Dann wird die Liebe schencken ein auf bittren süsen Freuden-Wein.

147. Wan̄ man durch Leiden wird betrübt, so wird die Schwester-Lieb geübt: Ist man darinnen recht getreu, so wird sie alle Tage neu.

148. Ist anderswo was schön und fein, muß Schwester-Lieb noch schöner seyn: Sie macht dem Schönsten selber

Raum

Raum, weil sie ein Zweig am Lebens-Baum.

149. Die Schwester-Liebe mich erfreut, weil in so vieler Traurigkeit So manchen Tag so manche Jahr wir zugebracht in viel Gefahr.

150. Die Schwester-Liebe hat viel Noht, bald scheint sie wie der kalte Tod: Bald scheint sie, ob sie wär erstickt, bald sie der Schwestern Hertz erquickt.

151. O Schwester-Lieb! du höchstes Gut, du gibst dem Hertzen neuen Muht: Und wer da müd und abgematt, findt bey dir seine Ruhe-Statt.

152. Drum ist mein Aug auf dich gericht, O Schwester-Lieb! dich laß ich nicht: Dann wann ich gantz in dich versetzt, so kan nichts seyn, das mich verletzt.

153. Du bist mein Aufenthalt allein, mein Trost, wann es scheint aus zu seyn: Ich flieh zu dir in meiner Noht, weil du erretten kanst vom Tod

154. Drum geb ich dir mein Leben hin, dann in dir Sterben ist Gewinn: Und wer sich gantz in dir verliert, wird nicht vom andern Tod berührt.

155. DRum sind die Schwestern wehrt geacht, die in der Liebe Schul gebracht: da man sich in der Keuschheit übt, und um die Wett einander liebt.

156. O reine Liebe! nim̃ mich ein, ich möchte dir gern ähnlich seyn: Dañ diß ist meine gröste Freud, wañ ich durch reine Lieb erneut.

157. Dann diß ein unverwelcklich Looß, das uns gegeben in den Schooß: Es währet ohne End und Ziel, wär auch des Leidens noch so viel.

158. Sie ist der reinen Gottheit Licht, durch sie wird falsche Lieb zernicht: Ihr Glañtz vertreibt die finstre Nacht, die uns oft in viel Leid gebracht.

159. Sie leuchtet uns auf unsrer Bahn, daß wir uns nir-

nirgends stosen an: Ist sie nicht da, so fallen wir, und irren dabey für und für.

160. Die Schwester-Liebe ist ein Gut, gar oft schenckt sie gantz unvermuth Viel Süses ein in unserm Leid vertreibt des Hertzens Bangigkeit.

161. Gar früh von meiner Jugend an hab ich gesuchet diese Bahn: Wo man im Lieben sich verliert, dabey mit Tugend ausgeziert.

162. Deswegen in demselben Sinn mich ihr zu eigen geben hin: Damit in allem so möcht seyn gantz Jungfräulich und Tauben-rein.

163. Drum wohl, weil ich diß Looß erwählt, wo man nur thut, was GOtt gefällt: Und weichet nimmer aus der Eng, wär auch noch ein so sehr Gedräng.

164. Ob gleich viel Elend und viel Noht oftmal gewesen war mein Brod: Schenckt mir doch nun die Liebe ein, daß kan in allem anders seyn.

165. Wer nicht kan lieben in der Noht, der muß verlassen seyn von GOtt: Drum will im Leiden Liebend seyn, wie mir auch wird geschencket ein.

166. Drum bin ich in mir hoch erfreut, weil Liebe mich hat allezeit Getragen u. geholffen aus, wann oft nicht wußte, wo hinaus.

167. Und wañ der Schmertz war übergroß, ruht ich in des Geliebten Schooß: Nichts anders darf in mich hinein, es muß nur reine Liebe seyn.

168. Die Lieb ist so ausbündig schön, wer stets thut ihrem Fuß nachgehn: Der weiß von keinem Druck noch Drang, weil ihm noch Zeit noch Weile lang.

169. Dabey ist Schwester-Lieb so rein, sie macht uns recht Jungfräulich seyn: Und auch holdselig tugendhafft, das ist der Schwester-Liebe Krafft.

170. Wer damit stetig ange-

gefüllt, wo reine Lieb unendlich quillt: Der wird von GOtt stets angeschaut als seine allerreinste Braut.

171. O reine Lieb! erfüll uns all, die wir zu solcher heilgen Wahl Vor vielen andern auserseh'n, daß wir der Liebe Fuß nachgehn.

172. Sie ist das edle Gottes-Bild, weil sie von dessen Hertz ausquillt: Der sich am Creutz zu todt geliebt, diß ist der Trost, wañ wir betrübt.

173. Die wahre Liebe ewig steht, wann alles andre schnell vergeht: Sie weichet nicht in unsrer Noht, bis wir verneuet sind in GOtt.

174. O Liebe! du hast mich besiegt, darzu mein Hertz in GOtt vergnügt: Ich weiß von keiner andern Pein, als ewig dir getreu zu seyn.

175. O Schwester-Lieb! halt fest an GOtt, weil Liebe stärcker als der Tod: Ein Flamme, die ein ewigs Feur. O wie ist Schwester-Lieb so theur!

176. Viel Wasser wägen sie nicht ab, noch daß sie brächten sie ins Grab: Fließt gleich ein Strom über sie her, sie brennet nur noch hefftiger.

177. Ob Noht u. Tod sie schon umstellt, nichts ist, wo sie wird dran gefällt: Sie ist ein Fähnlein, das stets siegt, wo alles sonst darnieder liegt.

178. Wird unser Schifflein oft bedeckt mit Meeres-Wellen, sie nichts schreckt: Sie ist in allem oben an, drum sie auch nichts besiegen kan.

179. Sie ist das allerhöchste Gut, wañ sincken wolt der schwache Muht: So schenckt sie Krafft und Leben ein, so daß auch nichts kan besser seyn.

180. Diß ist die Spur, wo Schwester-Lieb macht licht, was tunckel schwartz und trüb: Wer diß nicht hat, ist Gottes Feind, hätt er sich auch zu todt geweint.

181. Doch, wer die reine Liebe keñt, acht nicht, wie heiß das Feuer brennt: So nur die Schla-

Schlacken nim̃t dahin, u. reinigt den verliebten Sinn.

182. Und weil die treue Liebes-Hand mich hat gebracht in dieses Band: So lieb ich, wies erträglich ist, wie man mir auch sonst oft einmißt.

183. Die Schwester-Lieb ist freylich schön, wer nur recht drin einher thut gehn: Der kan auch in der grösten Pein dennoch von Hertzen selig seyn.

184. WEr Liebe pflegt auf seiner Bahn wann ihm was wird zu Leid gethan: Dem muß es glücken über Nacht, daß er zum rechten Ziel gebracht.

185. O liebe Schwestern! was ein Gut, wann uns im Leiden wächst der Muht: Es gibt uns täglich neue Krafft, auf unser rauhẽ Wanderschaft.

186. Daß wir einander bleiben treu, und Keins des andern Schmertzen scheu: Vielmehr in einem reinen Sinn, sich eins vors andre gebe hin.

187. Es ist bey mir so ausgemacht, daß ich hier alle Freud versagt: Und was mein Trost dafür zu seyn, das sind die liebe Schwestern mein.

188. O was ein Glück u. groses Heil ist worden mir dadurch zu Theil: Daß ich in Christi Kirch gebracht, wo man ihm dienet Tag u. Nacht.

189. Drum hab auch gegeben hin, das liebst in dem verliebten Sinn: Daß ich recht einverleibet werd, und allen Schwestern lieb und werth.

190. Wie GOtt-erfreulich ist der Gang, bey viel und manchem harten Drang: Und wann der Dorn-Stich bringt viel Wehn, thut Schwester-Lieb zur Seiten stehn.

191. O liebe Schwestern! wie so froh bin ich, daß wir sind worden so: Daß nichts kan heilen unsre Pein, es muß nur Schwester-Liebe seyn.

192. Dañ Schwester-Liebe so bestellt, daß sie im Leiden nicht zerfällt: Ists trüb und dun-

dunckel um sie her, so weicht sie noch viel weniger.

193. Dann sie liebt allezeit nur so, daß sie kan seyn im Leiden froh: Wenn sich der Glantz der Schönheit zeigt, so wird sie klein u. sehr gebeugt.

194. Dañ oft der schwartze Trauer-Flor gezogen an dem Jungfraun-Chor: Hier ist Gedult der Wanderstab, u. auch des Höchsten Wundergab

195. Wann wir in der betrübten Zeit durch Engel-Chöre wie verneut: So siehet man mit Wunder an, was Liebe in dem Leiden kan.

196. Das ist ihr Schmuck und Jungfraun-Zier, wann sie im Leiden bricht herfür: Wer lieben wolte ohne Pein, kan nicht zum Hiñel gehen ein

197. O wahre Liebe! brich herfür, und zeige uns die offne Thür: Zu gehen freudig aus und ein, daß nichts verdunckle unsern Schein.

198. Da, wo man mir vom Lieben sagt, und doch das Leben nicht hinwagt: So ist es nur ein leer Gedicht; ob man gleich noch so schöne spricht.

199. WEr in der wahren Liebe lebt, u. nie dem Guten widerstrebt: Den kan sie machen rein und klein, wär auch sein Hertz ein Felsen-Stein.

200. Wo wahre Liebe das Gewicht, da ist ein solches scharff Gericht: Sie läutert auch den reinsten Siñ, der sich GOtt wolt ergeben hin.

201. Damit er von Unlauterkeit von Eigen-Liebe gantz befreyt: Dann was noch nicht ist Engel-rein, kan nicht ins Heil'ge gehen ein.

202. Diß ist der lautern Liebe Spur, wo man der Göttlichen Natur Theilhafftig wird ohn eitlen Ruhm, und geht ins innre Heiligthum.

203. Allwo man erst recht Liebe pflegt, als wie ein Priesterlich Geschlecht: Wer dieses Amt einmal vertritt, der ist vom Göttlichem Geblüt.

204. Und wär die Liebe nicht so schön, was solte uns so machen gehn Die rauhe Bahn in dieser Zeit, in so viel Müh und Hertzenleid.

205. Wo Liebe stets den Scepter führt, ist alle Thorheit wie verirrt: Sie ist der klugen Lampen Licht, wo es niemal an Oel gebricht.

206. Die Schwester-Liebe ist gar schön, sie macht uns Gottes Fuß nachgehn: Führt sie schon oft in Creutz u. Noht, sie kan erlösen von dem Tod.

207. Die Schwester-Lieb kan leiden viel, sie hat kein ander End noch Ziel: Scheint oftmal alles Grade krum̃, sie ist als wär sie taub und stumm.

208. Es ist gar lieblich an zu sehn, allein der reinen Lieb nachgehn: Sie bringet uns zuletzt dahin, daß nichts bethöret unsern Sinn.

209. Die Liebe, so bey Schwestern blüht, steht höher, als was man sonst sieht: weil sie hat Unverweßlichkeit, lößt auf das Bild der Sterblichkeit.

210. Im Lieben wird sonst nichts gesehn, als was kan rein vor GOtt bestehn: Sie löset allen Fluch und Bann, seht doch, was wahre Liebe kan.

211. Die reine Liebe fliesset ein daselbst, wo Hertz und Siñen rein: Ihr Wesen selbst in GOtt besteht, dieweil sie nimmermehr vergeht.

212. Wie kan ein Hertz so stille seyn, das gantz mit Lieb genommen ein: Nichts wird gehört, nichts wird gesehn als nur was kan vor GOtt bestehn.

213. Drum hab ich auch diß Eins erwählt, für allem, was auf dieser Welt: Die Liebe herrscht durch alles hin, was scheint Verlust, ist ihr Gewiñ.

214. Wo Liebe selbsten bricht die Bahn, beym Fehlen man nicht irren kan: Und wärs ein Fall, wo alles bricht, durch Lieben wird man aufgericht.

215. Darum, ihr lieben Schwe-

Schwestern mein, wir wollen stets Liebfertig seyn: Dann Liebe isset Lebens-Brod, und hilfft zuletzt aus aller Noht.

216. Kein Leiden ist, das sie beschwert, weil solches nur die Liebe nährt: Und kommt auf sie ein harter Stoß, sie ruht der Weißheit in dem Schooß.

217. DJe reine Liebe nicht einfließt, wo Ichheit oder Zweyheit ist: Wer seiner selbst nicht kom̃en ab, der ist der Liebe Todẽ-Grab

218. Die Jungfrauschafft so GOtt erwählt, gläntzt da, wo man sich selbst entfällt: Drum will ich sagen ab, was mein, so kan ich recht Jungfräulich seyn.

219. Die reine Liebe steht so hoch, sie zieht nicht mit am fremden Joch: Wer gern wolt ruhn in ihrem Schooß, der muß sein selbst erst werdẽ loß.

220. Kein gröser Glück, kein gröser Heil könt werden mir allhier zu Theil: Als in dem treuen Schwester-Band einander seyn so nah verwandt.

221. Ist dann auch wohl ein besser Gut, als wo die Lieb stets breñen thut Der Schwestern, die im reinen Siñ sich Jungfräulich ergeben hin.

222. Zu leben in der Liebe so, daß sie sonst nichts kan machen froh: Als nur dieselbe Liebes-Frucht, die man in reinen Hertzen sucht.

223. Sie schencket oft in vielem Leid, wann Schwester-Lieb im harten Streit: Viel bittre Süßigkeiten ein, so werden wir recht kindlich-klein.

224. Drum ist uns auch so wohl geschehn, weil wir die Wege können gehn: Wo man erwirbt zum Ehgemahl den, so erwürgt am Creutzes-Pfal.

225. Die Jungfrauschafft war mit gemeynt, um welche wir so lang geweint: Doch blieb bey so viel Schmach u. Hohn die Schwester-Liebe unsre Kron

226. NUn hat der schöne Perlẽ-Krantz gezeiget sich im Lichtes-Glantz:

 Wo-

Womit die Jungfrauschafft gekrönt, wann sie ist lang genug verhöhnt.

227. Und kommen zu der Aehnlichkeit, daß wir erbaut in JEsu Seit: Und heissen die geliebte Wahl der Tauben- u. Jungfrauen-Zahl.

228. Drum wird uns auch der Gang oft leicht, wann sich nur Schwester-Liebe zeigt: weil sie die Frucht vom Himel her, und auch der Jungfraun-Schmuck und Ehr.

229. Und weil wir in das Looß gebracht, daß jedes nur darauf bedacht: Wie es dem Andern sey zur Freud u. Trost in der betrübten Zeit.

230. Dann könt auch wol was bessers seyn, als wann in so viel bittrer Pein Der Liebe Balsam stetig fließt, der alle Bitterkeit versüßt.

231. O Schwestern! was ein hoher Preiß, wo Schwester-Liebe brennt so heiß: Daß ihre Brunst uns mach so rein, daß jedes kan jungfräulich seyn

232. Und leget bey den schönen Krantz, der Weisheit Schmuck im Lichtes-Glantz: O Wunder! weil wir hier so klein, und sollen dort so schöne seyn.

233. Es ist ein unverweßlich Gut, das uns erhält die Liebes-Glut: Und scheinen wir oft dumm und thor, gar bald bricht Schwester-Lieb hervor

134. Bekräntzet unsre Simpelheit; vergessen wir die Traurigkeit: Da sehen wir, wie Wunder-schön die Schwester-Liebe uns macht gehn.

235. Mit groser Freude unsern Gang, vergessen unsern Trauer-Klang: So wird bereitet in viel Leid der Jungfraun-Schmuck zur Hochzeit-Freud.

236. Wolt sich schon sonst was preisen an, uns zu ermüden auf der Bahn: Es kan nicht seyn, weil unser Wohl ist, was uns dorten werden soll.

237. Drum freuen wir uns in dem Gang: ob gleich oft

oft Trauren für Gesang: Und heise Thränen fliesen hin, es ist der gröseste Gewinn.

238. Daß man nicht weicht, wañ auch wird trüb der Himmel und die Schwester-Lieb: Dann in der Prob fällt nur dahin, was nicht nach lauterm Gottes-Sinn.

239. Wer nicht kan leiden, geht vorbey, was Schwester-Lieb ihr Adel sey: Dann sie im Duncklen oft erscheint, wañ wir uns fast zu todt geweint.

240. Sie bringet neue Schönheit an, so sieht man, was die Liebe kan: Sie macht das Alte wieder neu, so sieht man, was ihr Adel sey.

241. Dann sie ist allzeit solcher Art, daß sie sich mit der Keuschheit paart: Bis sie in dem verliebten Sinn gibt endlich Alles gar dahin.

242. Nichts ist, das sie sich vorbehält, wärs auch das liebst auf dieser Welt: Dann sie hat alle Ding versagt, wärs auch der höchsten Tugend Pracht.

243. Dann alles, was die Augen sehn, ist nichtig, kan gar bald vergehn: Der Tod nimmt alle Schönheit hin, so oft bethört den albern Sinn.

244. Wer aber keusche Liebe sucht, und sich errettet durch die Flucht: Der findet die erhabne Bahn, wo auch kein Thor drauf irren kan.

245. Und wandelt dañ sehr freudig fort, hört und versteht kein eintziges Wort: Das ihm sonst wolte reden drein, er achtets nicht, läßts nur so seyn.

246. Bis daß nach viel gehabter Müh sein Tagwerck ist vollendet hie: Und nach des Lebens Nichtigkeit versetzt zur stillen Ewigkeit.

247. Da wird mit Himmels-Lust gespeißt der keusch und reine Liebes-Geist: Das viel Gedräng ist ab und loß, man ruht der Weisheit in dem Schooß.

248. Diß ist das End von dieser Bahn, seht Schwestern! was

was die Liebe kan: Wer hier nur ihrem Fuß nachgeht, der wird alldort von GOtt erhöht.

249. Die Treu erwirbt Standhafftigkeit, wodurch bestiegen Welt und Zeit: Wer darin feig und nicht behertzt, hat bald der Weisheit Kron verschertzt.

250. Dann in derselben Lager-Stätt ist alles sauber rein und nett: Drum wird nichts da genommen ein, es muß nur gantz Jungfräulich seyn.

251. O Liebe! wie bist du so schön, wer solte dir nicht gern nachgehn? Dein Lohn ist selbsten, was du bist, nichts ist, es wird durch dich versüßt.

252. Drum heißts: lieb nur ohn Maaß und Ziel, die Schwestern liebt man nie zu viel: Weil sie sich alle diß erwählt, zu seyn der keuschen Lieb vermählt.

253. Drum kan es ihnen fehlen nicht, kommt schon ihr Thun oft ins Gericht: Daß sie auch so gering gemacht, wie Staub auf Erden nichts geacht

254. So machet solches doch nicht bang; ob Zeit und Weile öfters lang: So wird man doch nicht abgeneigt, noch daß man sich der Lieb entzeucht.

255. Er macht die Schwester-Lieb nur neu, von aller Ich- u. Meinheit frey: So wird man recht wie Gold bewährt, wann alle Schlacken sind verzehrt.

256. Doch ist die währte Schwesterschafft, nebst Lieb u. Leid mit GOtt verhafft: Der wird nach vieler Traurigkeit sie kleidē in Schnee-weiser Seid

257. DAnn wird man ihre Schönheit sehn, wañ Erd und Himmel schnell vergehn: Wañ alles durch einander schneyt, so macht sie uns in GOtt erneut.

258. Sie selbsten bleibet unbewegt: ob sie schon alles hebt und trägt: Alldort in jener Ewigkeit sieht man erst

ihre

ihre Lauterkeit.

259. Wann sie in königlichem Pracht erscheint in ihrer Wunder-Macht: Der Sonnē-Glantz ist Tunckelheit vor ihrer grosen Herrlichkeit.

260. Dann werden in Erstaunen stehn, das grose Wunder anzusehn: Die, so ihr Thun alhier veracht, und ihr Geschlecht verhöhnt, verlacht.

261. Dann wird sie königlich regiern, nach allem Wunsch den Scepter führn: So wie es GOtt beschlossen hat von Ewigkeit in seinem Raht.

262. Weil Liebe ist sein eigen Bild, der hohen Gottheit Kron und Schild: So viel sich ihre Frucht vermehrt, wird Gottes Namen hochgeehrt.

263. Auch ist sonst nichts, das mich erfreut, als Liebe, so das Hertz erneut: Dieselbe bleibt mein Eigenthum, und will ihr geben steten Ruhm.

264. Und auch dem auserwählten Lam̄, das bloß aus Lieb vom Himmel kam: Und hat uns an die Lieb gebracht, da es für uns am Creutz geschlacht.

265. Dieselbe Liebe ist die Flamm, die uns geschmeltzet so zusam̄: Daß der verliebte Sinn uns speißt, und jedes Nam Jungfräulich heißt.

266. Diß ist die Kraft von diesem Lied, dieweil ein jedes sich bemüht: In diesem Spiel so schön zu seyn wie ein einfältigs Täubelein.

267. So kan die höchste Wunder-Kraft bethauen uns mit ihrem Saft: So sind wir königlich geziert, daß eins des andern Hertze rührt.

268. Weil sie der Lampen Oel und Schein, drum muß ihr Glantz ohn End erfreun: Gehts anders her, so lieben wir, so bleibt sie unsre Kron u. Zier.

269. O schöner Schmuck! O edler Zweig! so grünet aus dem Liebereich: Die Liebe wird uns all erhöhn, um rein vor Gottes Thron zu stehn.

270. O Schwestern! last uns dencken dran, daß wir getreu auf dieser Bahn: Sind wir gleich wol gering und klein, aldort wird alles anders seyn.

271. Der Liebe Brunnen, wie man sieht, hat ausgeboren dieses Lied: Der Wunsch vom Schluß nur dieser sey, daß alle bleiben ewig treu.

272. Die Schwester-Liebe hat die Art, daß sie die Jungfrauschaft bewahrt: Sie wäschet alles rein und weiß zu gehen ein ins Paradeis.

Schluß-Lied.

Wann die vereinte Harmonie die Geister hält in eins zusammen,
So wird die viel gehabte Müh verzehrt, wie Stopplen in den Flamen.
Weg Eigenheit! wir sind nun Eins in Gottes Liebe worden,
Du wirst verbannt, und kanst nicht stehn in dem so hohen Orden.

2.
Die Einigkeit hat GOtt zum Grund, und bringet ein, was war verloren:
Diß ist die Frucht vom neuen Bund, weil sie aus Gottes Geist geboren.
Wer die nicht hat, wird ausgekehrt von denen reinen Chören:
Die Kett zerbricht, wann Eigenheit nur läst die Stimme hören.

3.
Ist etwas noch, das an sich hält, und läst sein Guts nicht mit einfliesen,
Verschertzt sein Glück in jener Welt, und muß gar ängstlich dafür büsen.
Wer sich verläst, heist wolgeborn, und ist schnell angeländet,
Wo aller Jammer gantz dahin und anf einmal verschwindet.

4.
Drum wollen wir in diesem Band der Lieb fein fest zusammen halten,
Wo dieses Feuer angebrandt, muß eigne Lieb als wie erkalten.
Es ist Gefahr, wo mans versieht, und fällt aus denen Schrancken:
Wer gehet aus der Harmonie, muß hin und wieder wancken.

5.
Wir wollen dann den hohen Preiß vereinter Liebe fest bewahren,
Weil diß die allerschönste Weiß der Lieder in den Jungfraun-Schaaren:
Was nicht so klingt, ist abgethan bey denen reinen Chören,
Die Eintracht läßt zu jeder Zeit die schönsten Weisen hören.

6.
Drum lernen wir auch vielerley der Stim- und Thonen, daß sie klingen,
So können wir, wies sonst auch sey, die allerschönsten Lieder singen.
O Salomo! hohl aus der reinen Schaar die reine Taube,
Daß unsre Jungfrauschafft und Kron ja ewig niemand raube.

E N D E.

Nachgesammleter Anhang.

I.

Die Rosen des Himlischen Paradieses wachsen mitten unter den Dornen in dem Creutzes-Garten der Christlichen Kirchen auf Erden zum Wunder den Himmlischen Chören und angenehmen Geruch in Gottes innerm Heiligthum.

DEs Höchsten Wunder-Kraft aufs neu wird siegehaft, und läst sich spüren: Zeigt an die neue Mähr, daß das erwählte Heer soll tryumphiren.

2. Der Fridens-Bott geht aus, und achtet keinen Strauß, voll Geistes-Triebe: Daß man sich macht bereit zur frohen Hochzeit-Freud, in reiner Liebe.

3. Das gantze Zions-Heer gibt diesem Ruf Gehör, mit grosen Freuden: sie sind darauf bedacht, des Höchsten Wunder-Macht weit aus zu breiten.

4. Jetzt ist die rechte Zeit, daß man sich mach bereit in diesen Tagen: Was vor verborgen war, so manche Zeit und Jahr, läßt GOtt ansagen.

5. Die Helden gehen aus, und die in Gottes Haus als treue Knechte: Sind noch nicht worden müd zu predgen Heil und Fried Gottes Geschlechte.

6. Das neue Zions-Heer aus GOtt vom Himel her, zeigt eine Blüthe. Der Fridens-Bott macht Bahn im Weg nach Canaan, und wird nicht müde.

7. Drum freuet sich mein Hertz, und achte nicht den Schmertz, dē ich muß leidē: Weil wordē mir bekañt der Weg zum Vatterland, der güldnen Zeitē.

8. Ihr Lieben, seyd getreu, weil GOtt zuruft aufs neu; drum lasset sehen, wie seine Segens-Kraft täglich macht siegehaft in allen Wehen.

9. Nun ist die Zeit geborn, wo funden, was verlorn, das Glück getroffen. Das Heil tuht nun aufgehn, was lang kein Aug gesehn, kommt eingeloffen.

10. Jerusalem die Stadt, so güldne Tohre hat, zeigt ihre Schöne; Die Wächter rufen aus: geht ein in Gottes Haus mit Lobgetöhne.

11. Kraft, Ehr und Herrlichkeit sey unserm GOtt bereit, wann seine Frommen von allen Orten her der Erden, und dem Meer zu Hauffen kom̃en.

12. Wir sehen ja voran auf unsrer Glaubens-Bahn, was GOtt thut schencke: Was wird erst seyn bereit, wañ man wird alles Leid nicht mehr gedencken.

13. Tryumph, Victoria, des HErren Tag ist nah, man höret Weisen: Wie das erwählte Heer des Schöpffers Macht und Ehr thut herrlich preisen.

2.

DJe Zeit rückt nun mit Macht herbey, da Ephrata wird werdẽ frey vom Dienst der Eitelkeitẽ: Das Friedens-Haus ist schon erbaut, wo GOtt sich selbst mit Mensch vertraut in diesen letzten Zeiten. Da singet man das neue Lied, und preiset Gottes Wunder-Güt.

2. Da gehet Gottes Volck hinein, empfängt den Kelch mit süsem Wein, und Brod aus JEsu Händẽ: Da stehn die Jünger all bereit, umworffen mit dem weissen Kleid, begürt an ihren Lånden. Sie heben Hertz und Händ empor, und öffnen Gottes Hertz und Ohr.

3. Kommt doch herzu in aller Eil, und gebet acht aufs rothe Seil, wo kein Blut wird vergossen: Die Feinde müssen da hinauß, dann GOtt behütet dieses Hauß, und wachet unverdrossen. Hier ist die Liebe das Panier, da man Jhm dienet für und für.

4. Der schmale Weg nach Canaan, da auch kein Kind mehr irren kan, wird nun aufs neu betretẽ: Weil die Gesalbten vorher gehn, und vor das Volck mit vielem Flehn u. Seufzen zu GOtt bätẽ. So fließt das reine Salbungs-Oel von ihnen her auf Leib und Seel.

5. Ein neues Wunder nun erschallt, das gehet durch den gantzē Wald, daß auch die Thier zahm werden: Wo weder Hütt noch Hauß zu sehen, da sieht man Gottes Diener stehn in heiligen Gebärden. Nun kommt das endlich an das Licht, wovon der Geist so vieles spricht.

6. Halleluja ich stimm mit zu, wo diese sind in stoltzer Ruh, will ich mein Pfund beylegen: Bey dieser heiligen Gemein soll auch mein Hütt u. Wohnung seyn, so erb ich mit den Segen. So werd ich jünger alle Jahr, und bin beschürmet vor Gefahr.

7. Hier findt man Ruh ins HErren Saal, wo die Jungfrauen allzumal sich schmücken und bereiten. Hier mangelt weder Oel noch Wein, die Liebe schencket reichlich ein so viele Kostbarkeiten. O lang gewünschte frohe Zeit! des Lames Hochzeit wird bereit.

8. Ihr Brüd'r u. Schwestern groß und klein, die ihr im Hertzen keusch und rein, last euer Lob-Lied hören: Bin ich schon schwach, und kan nicht gehn, so darf ich doch die Freude sehn, und helf das Lob vermehrē. Die Engel freuē sich schon lang auf euren schönen Lobgesang.

9. Ich kan vergessen alles Leyd, mein Hertze wallt vor lauter Freud von Dancken und von Loben: Dann die Verheissung ist geschehn, die Frommen werden bald eingehn, nach viel gehabten Proben. Ich will mein Leben geben hin vor GOtt, das bleibet mein Gewiñ.

10. Ich heb mein Haupt mit Freudē auf, weil ich erlangt die Geistes-Tauff, und werd auch neu geboren: ich trag das Creutz schon lange Zeit, und bin zum Gottes-dienst bereit, ich werd nicht gehn verlohren. Triumph, Triumph Victoria und ewiges Halleluja.

3.

HErr JEsu Christ, du höchstes Gut, und Lustspiel meiner Seelen: Was deine

 Huld

Huld für Wunder thut, will ich mit Freud erzehlen.

2. Bin ich schon nur ein glimmend Tacht, und sehr gering auf Erden: Dort wird der Heilgen Nidertracht in GOtt erhöhet werden.

3. Drum reise ich im Segen hin in meinem Trauer-stande: Dort blüht mein Heil mit viel Gewinn in dem verheisnen Lande.

4. Alwo das Hoffen kommen ein der Lieb-Erwählten Frommen: Wo alzumal zu sehen seyn, die aus viel Trübsal komen.

5. Weil sich geendet alles Leid, und Elend hier auf Erden: Wird es in jener Freuden-Zeit um so viel besser werden.

6. Drum ist mein Hertz durch Gottes Güt und Liebe hoch erhaben: Weil er im Hertzen und Gemüth mich thut unendlich laben.

7. Des Bundes Blut, so theur und wehrt, hat meiner Sünde Schaden geheilt, erkauft mich von der Erd, aus unverdienten Gnaden.

8. Und mir erworben eine Ort in Gottes Haus zu Ehren: Wo Gottes Kinder fort und fort ewig sein Lob vermehren.

9. Was grose Freud und Seligkeit wird alsdann erst aufwachen: Wañ alle Fromen seyn befreyt vons Todes Grim̃ und Rachen.

10. Kom̃t ihr verlobten in dem Bund, die mit mir auf dem Wege: Seyd GOtt getreu mit Hertz und Mund, und werdet nimmer träge.

11. Weil Gottes Lieb unendlich groß die JEsus thät vortragen: Da er verließ seins Vatters Schooß u. ließ ans Creutz sich schlagen.

12. Aus lauter Lieb und Gütigkeit umsonst dahin gegeben: Ins Todes Grimm und Bitterkeit, sein unschuldiges Leben.

13. Drum wollen wir stets dencken dran, was wird aldorten werden: Nach der gebrochnen

nen Creutzes-Bahn, und Leiden hier auf Erden.

14. Dann was ein jeder säet aus in diesem kurtzen Leben: So bringt er eine Frucht nach Haus; der Lohn wird ihm gegeben.

15. O Wol demnach! wer seine Saat im Segen thut ausbreiten: Den wird die unverdiente Gnad mit grosem Heil ankleiden.

16. Zu Gottes Ehr und Herrlichkeit, da man mit schönē Weisen Ihn in die Läng der Ewigkeit wird unaufhörlich preisen.

17. Dann wird die Freud und hohe Würd recht klar gesehē werden: Die nie ein menschlich Hertz berührt alhier auf dieser Erden.

18. Was Wunder? wann am Reihen gehn die Jungfrauen sehr schöne: Und auf dem Berge Zion stehn, mit vielem Lobgethöne.

19. O Was vor eine grose Schaar! die Sieges-Palmen tragen: Die kommen aus so viel Gefahr, und heissen Trübsals-Tagen.

20. Was grose Freud wird da gesehn an denen Lamms-Jungfrauen: Die nimmer aus dem Tempel gehn, ohn Ende GOtt anschauen.

21. Ach ja! es ist die Herrlichkeit, Die nimmer thut aufhören: Weil sie in alle Ewigkeit wird ohne Ende währen.

4.

Das geliebte Zion wird in Gottes Hertze getragen; dennoch muß der sinnliche Theil mit JEsu an dem Creutze hangen, darum sind Glaube, Liebe, Demuth und Gedult die Perlen in der Krone des Königs Tochter, die innwendig gantz herrlich und mit güldenen Stücken gekleidet mit Freude und Wonne in des Königs Pallast geführt wird Ps: 45, 14.

ES geht mir tief zu Hertzen, wann nur daran gedenck, wie viele bittre Schmertzen mir täglich eingeschenckt: Ach! mögt ich doch bald sehen das Heil von oben her, sonst muß von Leid vergehen in diesem Jammer-Meer.

2. Wie viel und manche Wehen und bittres Hertzenleid

oft über mich ergehen in der betrübten Zeit. Ach! wie hält sich verborgen das lang erblickte Heil, daß so viel schwere Sorgen worden zu meinem Theil.

3. Ach! wem sol ich es klagen? wer weiß von dieser Noht? doch wil den Jammer tragen, solts währē biß in Tod. Villeicht hat GOtt ersehen nach seinem weisen Raht, wie mir hier sol geschehen auf seinem Lebens-Pfad.

4. Drum mich so hart getroffen die kümmerliche Zeit, daß fast dahin das Hoffē von Gottes Gütigkeit. Ach! wie sol ich erheben den matt-u. blöden Sinn, mein kūmerliches Leben nimmt alle Kraft dahin.

5. Ist dann umsonst geloffen so manche Zeit u. Jahr? sol dann mein langes Hoffen selbst seyn verloren gar? Doch wil, weil ich sehr müde, warten im Demuts-Sinn, biß das mir Gottes Güte nimmt meinen Kummer hin.

6. Ich kan es doch nicht sagen, wie seine grose Treu in meinem vilen Zagen mir hat gestanden bey: Wär dieses nicht geschehen in der betrübten Zeit, hätt müssen ich vergehen von vielem Weh und Leid.

7. O! wie ist Gottes Güte so süse in der Eng, wenn man von Seuffzen müde bey so viel Noht-Gedräng: Weil oft die schwere Lästen drucken den blöden Sinn in seinem vilem Brasten, daß aller Muht fällt hin.

8. Wer hätte sollen meynen in seiner Jugend-Zeit, daß so ein langes Weinen und vieles Hertzenleid noch wäre durch zu gehen in dem so treuen Siñ, biß alle bittre Wehen nehmen das Alte hin.

9. Doch ist es nun getroffē, nach vielem Hertzenleid erwirbt das lange Hoffen die wahre Seeligkeit. Bald werd ich Garben binden auf meinem Trähnen-Feld, dann wird mein Glück sich finden in jener neuen Welt.

10. Drum wil den Jam̃er tragen, der mir ist aufgelegt, bald werd von Güte sagen, und wie uns GOtt oft trägt. Nach den betrübten Zeiten geht man zur Ruhe ein, alwo die viele Leiden ewig vergessen seyn.

5.

Das Hertze, welches in heiliger Schmeltze, und gedultiger Ausharrung des reinen Him̃lischen Braut-schmuckes theilhaftig worden, kan prangen in ewigem Krantze, zu Ehren des keuschen Lamms, und allein holdseligsten Bräutigams.

O der unversehnen Drangē! über die, (nebst vielem Leid) alle Wetter sind ergangē; O! der sehr betrübten Zeit: Auch das Schifflein war bedecket gantz mit Wellen rund umher, weil sich Gottes Gunst verstecket in dem Boden-losen Meer.

2. Ach! wo hab ich es versehen, dacht ich oft in meinem Sinn; sollen dann die viele Wehen nehmen mich letzt gar dahin? Hab ich nicht von gantzem Hertzen stets gesucht das höchste Gut? nunmehr wil der stete Schmertzen schwächen Kraft und Helden-Muth.

3. Wurd ich nicht in meiner Blüthe, in der zarten Jugend schon öfters von viel Seuffzen müde, weil ich truge meinen Hohn. Kum̃er-volles Hertzens-Quälen war zu jeder Zeit mein Brod, viel Betrübnus meiner Seelen must ich klagen meinem GOtt.

4. Ach! wo ist dann seine Güte, die mich sonst so väterlich hat in meiner Jugend-Blüte oft gelabt so süssiglich? Weil mir scheint in so viel Wehen, als ob ich verstossen wär, und von Elend müst vergehen in dem tiefen Jammer-Meer.

5. Doch, das Füncklein, so mir blieben, heist Gedult in vielem Leid, und weil die ins Hertz geschrieben, werd ich dañ und nun erfreut: Dieses ist mein Trauer-Speise, dieses macht mich dorthin sehn, wo mein dürr-und magres Reiße wird in voller Blüte stehn.

6. Bin ich dann damit be-

 rathen

rathen, wird die Hoffnung bringen ein, wo ich aller Sorg entladen, und so vieler Liebes Pein: Wird es endlich noch gelingen, daß nach so viel Weh und Leid werde dort Lob-Lieder singen in der sel'gen Ewigkeit.

7. Drum sey still, O liebe Seele! hab Gedult und leide dich, du entgehst der Trauer-Höhle, und das Wetter leget sich: Ich seh schon im Blick erscheinen, nach der langen schwartzen Nacht, wo zu End das lange Weinen, und man zu dem Ziel gebracht.

8. O! wie werd ich endlich loben, nach so vielem Weh und Leid, GOtt nach so viel Wunder-Proben, in der frohẽ Ewigkeit. Jetzund will ich leiden, tragen, wärs auch schon die gröste Pein, bin ich schon noch hart geschlagen, dort wird alles anders seyn.

6.

Das Wunder-Spiel der ewigen Weisheit wird nur mit reinen Geistes-Augen erblicket: dann das verliebte Aechzen der in JEsum keusch-verliebten in Stein-Ritzen sitzenden einsamen Turtel-Tauben wird nach einem kleinen Ungewitter angenehm in dem heiligen Andencken Gottes u, seiner Liebe.

DU wehrte Entspriesung aus Göttlicher Lieb! wie süß sind doch deine geheiligte Trieb: Denn wer sie geniesset, muß werden versüset, was fünster u. bitter u. schwartze u. trüb.

2. O JEsu, mein Leben und einige Zier! ach, laß dir gefallen zu wohnen bey mir! Kan ich dich nicht haben, sind andere Gaben verloren, und wärs auch die schöneste Zier.

3. Vertreibe, O JEsu! im innersten Grund die Seuche, so öffters mich tödlich verwundt: So kan ich eindringen, und endlich erringen, durch deine Genade den ewigẽ Bund.

4. Ach! laß mich stets wohnen in deinem Gezelt, weil ich mir dasselbe vors beste erwählt. Viel heiliges Küssen man da thut geniesen, weil Geiste und Hertze mit JEsu vermählt.

5. O JEsu Jehova! du liebliche Wonn; komm, leuchte doch in mir, du Göttliche Soñ! Und thu mich bemahlẽ mit deinen Licht-Stralen, so trag ich

das

das Liebste, das Beste davon.

6. Mein Holder, mein Liebster und einige Lust, laß mir doch nichts anders mehr werden bewust, Als dich nur alleine zu lieben gantz reine: Ach! laß mich stets trincken an deiner Lieb-Brust.

7. Dich Loben und Lieben ist herrlich nud schön, und also nur deinen Fuß-Tritten nachgehn: Läst nimmermehr wancken in heiligen Schrancken, wann Himmel und Erden auch solten vergehn.

8. Wie herrlich und lieblich wird schallen der Klang, wenn Jungfern dort singen den neuen Gesang: Von Menschen erkaufet, im Blute getauffet; treu bleiben auf Erden im bittersten Drang.

9. Dann werden sie Chöre um Chöre da stehn, und also mit Freuden dem Lamme nachgehn: Mit schönesten Weisen, unendlich zu preisen den, so hat geheilet die Schmertzen und Wehn.

10. Komt alle ihr Frommen! frolocket zugleich, daß keines mehr werde noch matte noch weich: Im Dancken und Loben, in Leiden und Proben; dieweil wir erblicket das Göttliche Reich.

7.

Das sanffte Oel unsers Ober-Hohen-Priesters Christi JEsu flieset reichlich von seinem gesegneten Haupt bis an den Saum seines Kleids, als da ist sein heiliger Leib und Glieder seiner Kirchen: So werden unsere Gebäter angenehm vor dem reinen Angesichte Gottes, und unserer wird im Segen gedacht in seinem innern Heiligthum.

ACH wie viel und schwere Gänge! ach wie viele Noht-Gedränge! eh man komt zum rechten Ziel. O was viel u. schwere Sachen stosen zu! wer tuht verlachen dieser Welt ihr eitles Spiel. Doch will ich aufs neue dem Besten nachjagen, nicht achten, was andre auch dencken und sagen.

BIn ich gleich zur Seit gefallen, und geirrt in meinem Wallen auf der schmalen Lebens-Bahn. Was ein Wun

Wunder, weil gesehen, daß so wenige bestehen, wo GOtt allein helffen kan. Doch soll diß nun bleiben, wie oben beschrieben, mich wieder aufs neue im Guten zu üben.

CHristus selbst macht Weggeleise auf der schweren Pilger-Reise, wer dem folget, irret nicht. Finden sich gleich schwere Sachen, wer nur thut die Welt verlachen, wird im Fallen aufgericht. Drum will mich aufs neue so üben im Leben, damit ich nur bleibe dem Guten ergeben.

DAnn weil ichs gar früh versehen, da wolt JEsu Fuß nachgehen, weil ich nicht genug geliebt: Hat sichs gar bald umgewendet, daß das rechte Aug geblendet, dadurch andre sehr betrübt. Drum will ich nun allem demselben absagen, was mich nicht macht Liebe im Hertzen umtragen.

EH ich kam an diese Enge, wo das rechte Noht-Gedränge, war mein Jammer übergroß: Nunmehr aber, da erwachet, wo mich lauter Güt anlachet, kan ich ruhn in Gottes Schooß. O Freude im Leben! nun kan ich vergessen, wo sonsten vorhero bin traurig gesessen.

FReylich, mußte ich oft sagē: Ach mein GOtt! was muß ich tragen bey der Widerwärtigkeit? Ist mein Handel dañ verdorben, so ist JEsus doch gestorben, daß ich werd von mir befreyt. Diß soll mir nun bleiben ins Hertze geschrieben, daß nicht will aufhören nur JEsum zu lieben.

GEhets anders, will ich weinen, wolt mich blenden leeres Scheinen, bleibt die Liebe doch mein Ziel: Was man ausser dem thut machen, ist nur Tand und leere Sachen, und ein eitles Kinder-Spiel. Drum will ich nunmehro nur deme nachfragen, was stetig macht Liebe im Hertzen umtragen.

HAette ich vor denen Zeiten selbst von GOtt mich lassē lei-

leitē, ich wär anders als ich bin; aber so ists nicht gerathen, weil in allen meinen Thaten herrschte lauter Eigen-Sinn. Drum will mich auf ewig verlassen in allen, um also dem Schöpffer zum Besten gefallen.

JCh lief wohl in meinem Meynen, und bey vielem leeren Scheinen war es ein betrübte Sach: Weil dadurch das Best versehen, wo man eigne Weg thut gehen, und nachfolgt des Fleisches Klag. Drum will ich hinführo mein Eignes vergessen, so kan ich im Göttlichen Wesen genesen.

KOmmt dann auf die Prob das Beste, wer an GOtt sich nur hält feste, kan nicht fallen noch vergehn. Wer sich selbsten kan versagen, wird in allen Trübsals-Tagen können bleiben und bestehn. Drum will ich in allem nur dieses erwählen, worinnen mich GOtt kan zu den Seinigen zählen.

LAeßt er mich schon oft darneben hin und her im Elend schweben: Es ist doch so ausgemacht, daß ich bleib an ihm behangen, wie es auch vorhin ergangen, ist es alles nun versagt. O seligs Gedeyen! weil wieder gefunden, wo ich mich von Anfang mit habe verbundē.

MUß ich schon in vielen Sorgen, von dem Abend bis an Morgen meine Zeit so bringen hin: Es ist alles abgemessen, wer das höchste Gut erlesen, findt alldorten den Gewiñ. Drum will mich auch üben ohn Klagen und Zagen, zu lernen mein Creutze mit Freuden zu tragen.

NEhm ichs an, wies GOtt beschlossen, kan ichs tragen unverdrossen, wär es auch der schwerste Stein: Liebe lehret alles tragen, und wers kan aufs äuserst wagen, geht zuletzt zum Himel ein. Drum will ich nachjagen, was mich thut so üben, weil ich mich GOtt habe zu eigen verschrieben.

OHn Warum will ich nun lieben, Lebens-lang mich

 also

also üben, daß ich bleibe GOtt getreu: gehets anders, als ich dencke, ich mich nach der Sache lencke, wie ich ihm gefällig sey. Diß soll mir nun bleiben das Liebste auf Erden, bis daß ich werd dorten verherrlichet werden.

PRangen andre in viel Freuden, will ich traurig gehn und leiden, was GOtt über mich verhängt: Sind es Sachen, die vergehen, will ich mich nach dem umsehen, was mir Heil und Segen bringt. O seeligs Vergnügen! wer dieses getroffen, ist tapffer bey langsamen Schritten geloffen.

QUälen mich viel andre Sachen, will ich lassen es so machen, und des Meinen nehmen wahr: Wolte mich daneben kräncken, was man sonst so leicht kan dencken, heists bey mir: Es ist Gefahr. Drum will ich in allem dahin mich bestreben, vor GOtt und den Menschen unschuldig zu leben.

REden andre, was sie wollen, Christen leben, wie sie sollen, diß ist meiner Seelen Tranck: Kan ich GOtt mein Hertz vortragen, hör ich nicht, was andre sagen: sondern preiß ihn mit Gesang. O seligs Vergnügen! nun wird mir einkommen, daß ich werd vereinet den Göttlichen Frommen.

SAchen, die ich nicht kan fassen, will ich alle fahren lassen, sagen, daß geht mich nicht an. Ich will sehn, daß meine Sachen Andern nicht Beschwerden machen, so treff ich die rechte Bahn. Nun wird mirs bald glücken, ich werde genesen, nachdem ich so lange bin traurig gesessen.

TReten mich die beste Freunde in den Koht, als wärens Feinde, will ichs leiden in Gedult. Lernt man solche Läste tragen, und dabey sich selbst versagen, wird erworben Gottes Huld. Nichts bessers auf Erden wird jemals gefunden, als wer sich in Liebe zum Leiden verbunden.

Un-

UNverrückt soll dieses stehen, daß ich will in allen Wehē bleiben meinem GOtt getreu. Rennt mich an ein hefftig Schnauben, will ich es vor erst nicht glauben, bis ich frage, was es sey. Und wann ich so bleibe in liebenden Schranckē, so kan ich in Ewigkeit nimmermehr wancken.

VOll Vergnügen ist mein Leben, weil ich mich hab GOtt ergeben, wolt mir jemand reden drein: Thu ich mich an sonst nichts kehren, was mich einer wolte lehren, das muß lauter Liebe seyn. O selige Zeiten! O selige Stundē! worinnen das wahre Vergnügen gefunden.

WIll mein Himmel werden trübe, frag ich nach derselben Liebe, die macht licht, was fünster schwartz: Wolten grose Meeres-Wellen gegen mir sich hoch aufschwellen, ich ersenck mich niederwärts. Drum werd ich fest bleiben in Göttlichen Schrancken, dieweil ich versaget das hin und her Wancken.

Xes-Bürde sind die Läste, so hier tragen Wander-Gäste, sieht man nur nicht sauer drein: Es thut heilen alte Wunden, fällts schwehr in betrübten Stunden, dort wird alles anders seyn. O selig! wer so sich zum Creutze hingeben, erlanget aldorten das ewige Leben.

YEne alte Sünden-Fälle, die nur stürtzen in die Hölle, sind auf ewig abgethan. Ich hab alles hingegeben, was nur heiset Widerstreben, weil ich geh ein andre Bahn. Und solt ich unendlich im Elend umschweben, so will ich doch ewig GOtt bleiben ergeben.

ZAgen, Klagen will ich meiden, mich von allen Dingen scheiden, was mich nicht alldort erhöht. So wird noch zuletzt gesungen, daß es heißt: es ist gelungen, weil mein Thun in GOtt besteht. O heiligs Versagen der Dingen auf Erden! dieweil es macht dor-

dorten verherrlichet werden.

8.

NUn kommen geflossen die güldenen Zeiten, wo man sieht des Lam̃es Jungfrauen sich weiden: Und gehen am Reihen mit lieblichem Singen, im heiligen Schmucke Ihm Opfer zu bringen.

2. O herrlichste Schönheit der Göttlichen Seelen! die also die Wunder des HErren erzehlen: Und bleiben erhaben in liebenden Flammen, zu loben des HErren geheiligten Namē.

3. Die Ströme des Lebens unendlich ausfliesen, den liebenden Hertzen die Leiden versüsen: Viel Dancken und Loben muß stetig erklingen dem König von Oben mit lieblichem Singen.

4. O hüpfet von Freuden! ihr treueste Seelen, wir wollen die Wunder des Schönsten erzehlen: Daß Herrlichkeit, Ehre und Glorie erscheine an seiner vermählten u. lieben Gemeine.

5. Weil Er uns so treulich zusammen gezogen Ihn stetig bey Nachte und Tage zu loben: Auch lernen daneben mit him̃lischen Weisen das neue Lied singen, den Höchsten zu preisen.

6. Was werden vor herrliche Wunder gesehen? wann Seelen ins innere Heiligthum gehen: Und bringen die willigē Opfer, daneben dem HErren sich selbsten zum Eigenthum geben.

7. O seligs Genesen! O himmlischs Gedeyen! wann Ströme des Lebens uns innigst erfreuen: Und machen uns grünen im Paradies-Garten mit schönesten Früchten, von mancherley Arten.

8. So bleiben die heilige Seelen in Schrancken, wann him̃lische Liebe sie nim̃er läst wancken In herrlichster Zierde und Schöne da stehen, auch nim̃ermehr weichen in Schmertzen und Wehen.

9. Die Einheit erneuet mit himmlischen Freuden, so müsse verschwindē die traurige Zeiten: U. wo man zuvor

in

in viel Schmertzen gesessen, muß alles vergehen und werden vergessen.

10. Ich sehe schon blühen die güldene Krone in himlischer Schöne, mit Freude und Wonne: Wo reine und liebende Hertzen in prangen, so alhier sind stetig dem Lame nachgangen.

11. O seligste Seelen! zeigt reine Gebärden, wir sind ja zusamen erkauft von der Erden: Unendlich muß unser Gebäte auffsteigen dem Lame zu Ehren mit tiefestem Beugē.

12. Einfältig, von Hertzē, in liebenden Flammen, dieweil wir entsprossen aus himlischem Saamen: Weg zweyheit, wir haben nun bessere Sachen, drüm können wir deine Verbildung verlachen.

13. O! ewige Weißheit, du Mutter der Blöden, ach, laß uns doch nimmer durch Untreu erröthen! gib selber das Beste zum guten Gedeyen, so können wir alle von Hertzen uns freuen.

14. Wann Liebe in Liebe in eines thut fliesen, so können wir innere Kräfte genüsen: Hier alles Vergessen heist seligst Verwesen, und können in Göttlichem Wesen genesen.

15. Wir wollen uns lieben in Schmertzen und Leiden, so wird uns in Ewigkeit nichtes mehr scheiden: Und wañ wir Beherrscher der Sinnen sind worden, so müssen sich öffnen die güldene Pforten.

16. Nun wil ich mich nichtiger Sorgen entladen, weil Gott mich begünstigt mit himlischen Tathen: Und wann ich so bleibe in Göttlichen Schrancken, so kan ich in Ewigkeit nimmermehr wancken.

17. Und bleibe verbunden mit allen Getreuen, die GOtt thut von innen und aussen verneuen: Hier sing ich mit Kleinheit in Leiden und Proben, dort werd ich unendlich des Schöpfers Macht loben.

18. Kraft, Ehr u. Macht

Herr=

Herrlichkeit seye gegeben dem der uns geschencket ein heiliges Leben. Hier wollen wir lassen die Trauer-Stim̃ klingen, biß daß wir dort werden das neue Lied singen.

9.

WEr GOtt liebet, und sich übet in der Lieb getreu zu seyn, wird nicht müde, bis der Friede nim̃t sein gantzes Wesen ein.

2. O was Wonne bringt die Sonne in das rechte Friedens-Haus! sie macht lichte das Gesichte, treibt die Finsternis hinaus.

3. Und macht helle jede Stelle, die vor finster, schwartz u. trüb, sie erneuet und befreyet solches Haus von fremder Lieb.

4. Und gibt Wesen zum genesen jeder Seel, die sich so übt, und den Glauben nichts läst rauben, sich zum Opffer GOtt dargibt.

5. Drum ihr Liebē, thut euch üben, und folgt dieser Friedens-Spur, weil ihr kommen zu den Frommen, die der Göttlichen Natur

6. Theilhafft worden, und zum Orden derer Seelen zugezählt, die da heilig und jungfräulich sich mit JEsu selbst vermählt.

7. GOtt gesuchet und verfluchet alle Lust der Eitelkeit, sich ergeben, um zu leben in der Zucht und Heiligkeit.

8. Ob zwar wenig unterthänig diesem Geist der reinen Zucht, sind doch viele, die das Ziele mit viel Schmertzen lang gesucht.

9. Und gestritten, viel erlitten in dem schweren Kampf und Streit, hart gerungen durch gedrungen, bis sie gäntzlich sind befreyt.

10. Von den Lasten, und nun rasten in dem reinen Liebes-Schooß und der Höle, wo die Seele wird von Creaturen bloß.

11. Darum singen sie und bringen unserm GOtt Danck, Ruhm und Preiß, lassen hören ihm zu Ehren Lieder auf die schönste Weiß.

12. Mein Hertz wallet, mein Mund lallet, rühmt mit ihnen Gottes Gnad; weil Er Kräffte zum Geschäffte wiederum geschencket hat.

13. Und aufs neue seine Treue spüren läst im innern Grund, seine Güte im Gemüthe schmecken läst der Seelen Mund.

14. Wer kan dencken, was zu schencken unserm GOtt vor solche Gnad? ich will geben hin mein Leben, opffern mich ihm früh und spat.

15. Und im Schweigen tief mich beugen vor der höchsten Majestät, einwärts kehren, alda hören, was mein Lehrer und Prophet

16. Mich wird lehren, mein Begehren soll nur hingerichtet seyn, wo die Fülle in der Stille mir spricht Kraft u. Wese ein.

17. Das wird fromen, wenn ich kommen zu der stillen Sabbaths-Ruh, wo nach Leiden ich in Freuden leben kan, und noch dazu.

18. GOtt geniesen und zerfliesen in der Liebe Ungrund-Meer, und dem HErren aller Herren geben Danck, Preiß Ruhm und Ehr

19. Mit den Frommen, die da kommen aus Trübsal und grossem Leid zu den Freuden, die bereiten GOtt ein Lob in Ewigkeit.

10.

MEin Geist ist erfreut, weil GOtt mich verneut, und seine Genad zum Leben, das ewig, beruffen mich hat.

2. Die Göttliche Lieb mit mächtigem Trieb die hat mich berührt, und über den irrdischen Himmel geführt.

3. Da seh ich die Schaar vorm göldnen Altar, die bringet dem HErrn Lob, Ehre, Kraft Weisheit und Herrlichkeit gern.

4. Ich hüpffe und spring für Freuden und sing mit ihnen das Lied des Lammes und Mose mit Hertz und Gemüth.

5. O selige Stund! nun wird auch mein Mund eröffnet, um Lob mit ihnen zu geben dem hei-

heiligen GOtt.

6. Der uns durch viel Leid u. Trübsal bereit, gemachet recht neu, von Banden und Trübsal und Aengsten gantz frey.

7. Nun kan uns nicht mehr das feindliche Heer der grimmigen Rott beängst'gen, weil sie sind gestürtzet von GOtt.

8. Sie werden gequält, und wir sind gezählt zu Abrams Geschlecht, dieweil wir gehalten das Göttliche Recht.

9. Wir sind nun erlößt und wir sind getröst, mit Segen gekrönt; drum jauchzet, daß Himmel und Erden erthönt.

10. Die Stunde ist da (singt Hallelujah!) daß alle gehn ein zur Hochzeit des Lammes, die heilig und rein.

11. Man ruffet schon laut der himmlischen Braut: der König ist nah, er kommet, er kommet, singt Hallelujah.

Antwort der Braut.

12. Wir fühlen den Segen, und gehn ihm entgegen, und ruffen ihm zu: komm Liebster und bring uns zur seligen Ruh.

E N D E.



